

außer dem Vierungsquadrat noch vier quadratische Mittelschiffjoche besaß und damit nach Westen zu bis zu den Heidentürmen gereicht hätte. Sicher aber ist, daß wir um die Mitte des 12. Jahrhunderts noch keine schmalen, querrrechteckigen Mittelschiffjoche und damit auch keine durchlaufende Jochfolge annehmen dürfen, wie dies Schmidt tat (Abb. 2). Denn im 12. Jahrhundert beherrschten in unseren Gegenden die Grundrißlösungen, wie in Heiligenkreuz, das sogenannte gebundene romanische System, bei welchem wie beim Chor und Querhaus

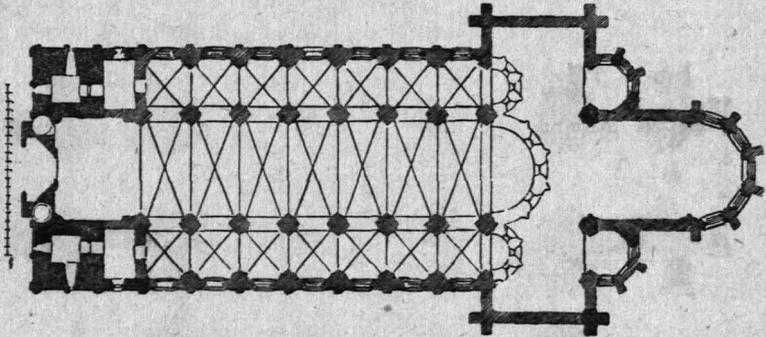


Abb. 2. Grundriß der Stephanskirche vor und nach dem Brande von 1258 nach Friedrich von Schmidt. Seine Vermutungen wurden durch die Ausgrabungen von 1945 nur teilweise bestätigt

des ersten Baues von St. Stephan das Vierungsquadrat die Maßeinheit bildete und den gleich großen quadratischen Mittelschiffjochen je zwei nur ein Viertel so große quadratische Seitenschiffjoche entsprachen, wie wir dies trotz weitgehender Barockisierung bei der fast gleichzeitigen Stiftskirche in Klein-Mariazell in Niederösterreich sehen können. Unmittelbares Vorbild für den ersten Bau der Stephanskirche aber bleibt der im Jahre 1136 geweihte Stiftskirchenbau von Klosterneuburg, wobei Oettinger die ansprechende Vermutung aufstellt, daß die dort damals frei gewordene Bauhütte vom Passauer Bistum gleich nach Wien berufen wurde, um hier in sichtlicher Kon-